Der Genius

Autor(en): **Sax, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1910)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der II. Zürcher Raumkunstausstellung. Wohnküche (Tanne, blau und weiß gestrichen), entworfen von Walther Koch, Davos, ausgeführt von Gygax & Limberger, Zürich.

laden, Nachttischchen, Schrank, Waschkommode mit Spiegel und zwei Stühlen ausgestattete Zimmer auf 591 Franken zu stehen kommt. Ein von der Kunstgewerbeschule entworfenes Wohnzimmer mit Büffett, Tisch, vier Stühlen und zwei Lehnsesseln kostet 390 Fr. Das sind eher Mittelstandsräume; in der zweiten Serie der Ausstellung mit eigentlichen Arbeiterräumen waren Wohnzimmer zu 195 Fr. und Schlafzimmer mit zwei Betten zu 270 Fr. zu sehen.

Vergessen wir nicht, daß die Einfachheit in der Form, die uns überall entgegentritt, neben ihren ästhetischen Vorzügen auch vom Standpunkt der Hygieine und Transportfähigkeit viel vorteilhafter ist.

Als Wandschmuck dienten vor allem Lithographien, die, wenn sie vom Künstler selbst auf den Stein gezeichnet sind und wenn dieser selber den Druck überwacht hat, von allen Reproduktionen am ehesten den Reiz künstlerischer Handarbeit aufweisen und dem Original am nächsten kommen. Sind sie dann noch geschickt ausgewählt und gehängt, so vollenden sie den Eindruck des Raumes als eines einheitlichen, geschmackvollen und ruhigen Kunstwerkes; dies aber läßt sich auch mit den Mitteln der ärmern Volksklassen erreichen. Das bewiesen zu haben ist das große Verdienst der zweiten Zürcher Raumkunstausstellung.

Lindenholz, das auch dem reichsten Hause nicht schlecht anstehen würde. Um in aller Kürze auch einen Begriff von den Preisen zu geben, bemerken wir, daß dieses mit zwei Bett-

Dr. Albert Baur, Zürich.

Der Genius

„Hier!" rief der Genius
und brach mit starkem Arm
aus kahlen Wänden einen Marmorblock.
„So viele Körner, sag' ich,
hält der Stein.
Ich habe sie noch nie gezählt,
und doch, ich weiß:
So viele sind! Probiert!"
Und ein Jahrhundert gab die beste Kraft
und teilte, zählte an dem Stein,
und also war's:
Ein Geist erschuf im Flug,
was ganzen Völkern erst die Zeit gebracht.

* * *

Schon in der Wiege
küssen die Götter
ihre Erwählten.
Neidlos sind ihre Spenden,
wo sie beschlossen,
ihrer Freundschaft würdig
zu bilden den Geist:
Senden Schmerz dir um Schmerz
und Klage um Klage,
doch auch die stählerne Kraft,
zu besiegen den Feind,
bis du geläutert,
neidlos, gleich ihnen,
über der Menschen weite Geschlechter
herrlich gebietest!

* * *

Frei allein ist der gewordene Geist!
Kein Ort, kein Herz ist ihm fremd.
Was die Zeit zerstreut,
faßt sein nerviger Arm.
Göttern weist er den Platz,
dem Schlechten gibt er Bedeutung,
alles zerteilt und verwebt
seine fühlende Hand.
Und ob er der Niedrigste hieße
und kümmerlich lebte
an einem einsamen Ort,
so ist er doch Herrscher der Welt.

* * *

Aus dem Chaos schuf Gott
die Welt, den Himmel und seine Gestirne.
So der Genius!
Aus wirrer Not und Verzweiflung
formt er schaffend die Seele,
aus Gemeinem das Große
und leidet — gleich Gott!

Karl Sax, Zürich.

Redaktion: **Dr. Otto Waser, Dr. Maria Waser, Dr. Eugen Ziegler,** Zürich.

X. internat. Kunstausstellung München.

Max Buri, Brienz. Brienzersee-Dampfschifffahrt.